

Tenebræ

Der Blick aus dem Fenster. Pause, eine Minute Stille. Man sieht wie ein Kind die Wolken mit Schwarz bemalt. Vögel fliegen als Kreis, ein Auge im Himmel. Es wird genug vorgegeben. Hier die Striche, man beende das Bild für sich.

Kälte im Wesen - Teil I

Minuten vor Redaktionsschluss, Elio
Wittings beim Verfassen der Todesannoncen.

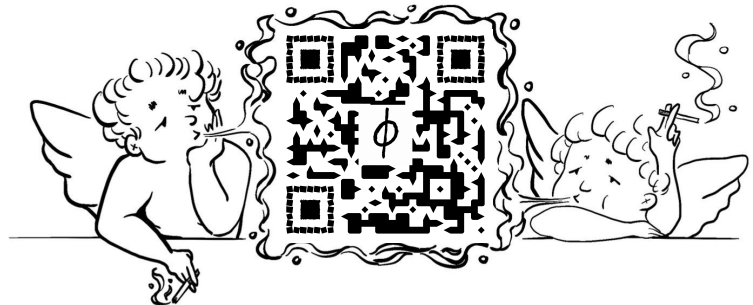
Kannte ihn. Schütteln der Hände, lauwarm. Wunder für Wunder. Einige Tauben flattern den Wegrand entlang, beobachten. Zwei Paar Beine, schwarze Sohlen bohren sich durch die frischen Windböen. Ein Kratzen in der Kehle, kannte ihn, kaum genug. Schwarzer Koffer, flatternd wie ein Blatt Papier. Die leeren Steige, von kraftlosen Fahrzeugen in flackernden Schatten gestellt. Sie zuckt mit den Fingern, leicht. Kratzen eines Luftzugs. Der Rauch ihrer Zigarette mischt sich unter die Abgase, windet umher, vorbei an dem Schild eines alten Cafés. Zwei Gestalten in den Augen des alterskranken Franzosen. Zwei Gläser Kalkwasser, ein Espresso. 09:35, wechselnd bewölkt, Höchsttemperaturen von 18 Grad. Ausatmen. Schwarze Sohlen auf dem Asphalt. Einatmen. Ein Blick in die Ferne, stockender Verkehr. Ausatmen. Dort. Einatmen. Sie beschleunigen ihre Schritte, öffnen den Koffer im Laufen, werfen ihn im Rennen hinter sich. Eine Strassenecke, und dahinter? Verdutzter Blick. Kannte ihn. Pulverdampf gesellt sich in die Luft, Pistolenschüsse gehen im Lärm einer Hupe unter. Erkannte ihn nicht mehr.

In der Rue de Cunegorde erleidet ein gewisser Monsieur Debeaux, Gastronom, einen Herzinfarkt und stirbt im Alter von vierundachtzig Jahren.

Hört her: Réverie - Alexander Dornier
A million eyes - Apani B. Fly / Labyrinth - Lidija
unfortunately likable - SZAA

Rincón internacional

Desperté con la certeza de que dentro de mi armario se hallaban cuatro cadáveres. A lo mejor lo sabía por el hedor; quizás por el vago recuerdo de unos gritos durante la noche. Abrí y ahí estaban. No reconocí ningún rostro. Había visto muertos antes, pero nunca los había tocado. Ahora podía y me daba curiosidad. Cuando llegué al colegio no quería hablar con nadie. Auriculares, volumen a tope y última fila. Me acompañaron vistazos sorprendidos y náuseas durante todo el día. Volví a casa sobre las cinco - no había nadie - y fui directa al váter. Pasé media hora vaciando mi estómago. Subí a mi cuarto, el armario estaba abierto y había quedado vacío, la escalera chirrió, toc, toc, toc. Abrí y ahí estaban mi madre, mi padre y mis dos hermanos. No los he visto desde entonces, eran cuatro rostros desconocidos.



Der Alltag

Ich klebe an der Scheibe, an der Wand - an die Wand gedrückt, mich anlehnend. Ein Trost, eine künstliche Wärme, die mein Gemüt, meine Seele, mein Körper so sehnlich an sich reisst, dass es mir das Herz zereisst. Mein Kopf ist leer, Gedanken schleppen sich nur schwer. Ein weiterer Trost: Das Vorbeiziehen der städtischen, stattlichen Szenerien; Der Blick eines jeden arbeitsgeprägten NINE - TO - FIVE Durchschnittsbürgers; Das Wissen, dass ich nicht allein bin. Ein letzter Trost: Der Blick auf den Monitor, drei Stationen,
dann bin ich.

Weiterlesen: Regentonnenvariationen - Jan Wagner
Contratono - María Gómez Lara
Nostalgie in Filmformat: Memories - Katsuro Otomo

Für die nächste Ausgabe sind eure Texte, Bilder und Kritiken herzlich willkommen
Archiv: tenebrae.info Email: tenebrae@info.ch Instagram: [tenebrae.info](https://www.instagram.com/tenebrae.info)